



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen  
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren  
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen  
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1650**

Cap. XXXXII. Anderer Jüngling/ Knaben/ vnd Martyrer Beständigkeit/ zu  
vnserem Exempel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

Tag weiter zu ruck / als sie in acht Tagen  
 auff den Feindt gezogen sein. Sehen sie  
 den H. Knaben Simon an / der kaum ge-  
 boren / alsbald der Marter Dapfferkeit  
 angezogen. Wir hetten ja frenlich auch  
 mehr solche Knaben / wann die Kinder mit  
 bey Docken / Köpfelein / Pfeifelein / Döcklein  
 vnd Degelein / Allmodischen Kleider vnd  
 Hürlein / bey Hainzl vnd Gauckleren  
 bey Malzeiten / Schalcksnarren / üppigen  
 Frawenzimmer / vnzüchtigen Reden / vnd  
 allerley nur weibischen Waicheiten z. er-  
 zogen wurden / der Christlichen Tugent-  
 ten / so die recht vnd einzige Mutter / Grund  
 vnd Wurzel aller rechten Dapfferkeit  
 vnd all anderer sittelichen Tugenten ist  
 ganz vnwissent vnd vnerfahren.

Cap. XXXII.

Anderer Jüngling / Knaben  
 vnd Martorer Beständigkeit / zu  
 vnserem Exempel.

I.

Euseb. lib.  
 8. cap. 7.

**D**gemelten Preiß verdienet glee-  
 chermassen der standhafte Jünge-  
 ling / welchen Eusebius zum Ex-  
 empel fürstellet / in seine Tractat  
 von allerley Historien des Göttlichen

Schunck

Schuss vnd fürsichtigkeit. Wir wissen/  
 spricht er / daß im h. Landt etliche  
 durch erlittne Marter berühmet  
 worden: Andere zu Tyro in Phenis  
 cia grosses Lob erlanget: deren  
 wegen niemandt gewesen / der sich  
 darüber nit höchst verwundert ha  
 be/als er mit Augen gesehen vnza  
 bare Schläg/Kämpff mit den wil  
 den Thieren / als Parden / vnge  
 hewren Bären / wilden Schweis  
 nen/letzlich auch mit den Stieren/  
 vor mit Feuer vnd Waffnen häß  
 tig zum Zorn angetriben/Hergegen  
 aber die fürtreffliche gedult der  
 starckmütigen Martyrer wider ala  
 ler Thier Biß / vnnd anlauff: bey  
 dergleichē Spectacul hab ich mich  
 auch selbst befunden / vnnd augens  
 cheinlich gemerckt / daß ihnen die  
 Göttliche Allmacht vnser Heys  
 landts Jesu Christi/ den sie in der  
 Pein starckmütig bekennet vnd bes  
 zeuget / dazumaln würckliche Hilff  
 gelaiestet / vnnd sich sehen lassen.  
 Dann gemelee reissende Thier / ha  
 ben sich lang geschewhet der Heylis  
 gen Leiber anzufallen / oder sich  
 hinzu zunahen: sonder haben sich  
 auff

auff

auff die Vnglaubige / welche sie  
 außser der Planken hin vnnnd wider  
 auff die Martyrer anhezetten / mit  
 vollem lauff gewendet. Vnnnd ob  
 schon die heyligen Kämpffer Got-  
 tes bloß inn der mitte stunden / sie  
 mit Händen anreizten / vnnnd wider  
 sich antreiben wolten ( dann also  
 war ihnen befolhen ) sein sie doch  
 von ihnen nicht allein ganz vnber-  
 ührt verbliben / sonder auch / als  
 sie bißweilen auff die Martyrer  
 darrenneten sein sie als bald gleich-  
 sam durch Göttliche Krafft / zu-  
 ruck getriben vnnnd geschossen wor-  
 den. Als man sahe dises öftermahl  
 geschehen / hat es den gegenwertigen  
 Heyden nicht ein geringe ver-  
 wunderung gemacht : also daß sie  
 demnach das erste Thier vergebens  
 angelauffen / auff einen einzigen  
 Martyrer das ander vnnnd dritte  
 Thier lauffen lassen.

II. Entzwischen war mit höch-  
 ster verwunderung anzusehen / mit  
 allein gemelter Heyligen männlich  
 vnnnd unverzagte Gedult / sonder  
 auch die fest vnnnd unbewöglige

beständ

beständigkeit in ihren zarten Leibern. Dann allda hettest du gesehen einen Jüngling noch nicht gar zwanzig Jahr alt/frey / vngewunden/vnbewöglich / mit Creutzweiß auffgehöben Armen stehen / vnnnd mit starkmütigem Herzen / vnnnd gleichsam verzucktem Gemüt zu GOTT betten / sich ganz mit bewögen / noch von dem Orth / wo er stunde / auff diese oder jene Seitten wenden / auch so gar / als ihne die grimmige Bären vnnnd Parther zu tödten / vnnnd sein Fleisch mit ihren Zähnen zu zerreißen anfiengen: deren Rachen durch ein Götlich / vnd vnbegreifliche Macht wurden eigentlich / weiß nicht wie / gesperrt / vnnnd loffen eylends wider zu ruck. Hettest wider andere gesehen / (waren ihrer samentlich fünff) einem wild vnd ungeheworen Stier fürge worffen / welcher etliche Heyden / so ihme zu nahe giengen mit den Hörnern in die Luft geworffen / erbärmlich zerrissen / vnd halb todt in deren Händen / die sie wegst getragen / gelassen. Als er aber ganz to

bene

bent vnd ergrimmet allein die heyligen Martyrer wolte anlauffen/ kondte er so gar auff kein nahe zu ihnen kommen: vnd obwoln er mit den Füeß vnd Hörnern hin vnd wider do bete/ vnd mit Feuer angetrieben/ sich erschrocklich gegen ihnen erzeugete / wurde er doch durch Göttliche fürsichtigkeit des Allmächtigen dermassen zu ruck gejagt/ daß / demnach er die Martyrer nicht verletzen mögen / andere Thier wider sie angehetzet worden. Aber legelich / auch nach deren gefahr: vñ vnder schidlichen anlauffen wurden sie mit dem Schwerdt getödtet / vñ ins Meer geworffen. Dis hieher Eusebius.

III. Hier auß köndten zwen Lehrvnter-  
*Saluan.* eten für vnseren Zeiten genommen werden.  
*s. de pro-* Nemlich der Erste / daß Gottes Augen  
*uid. Diuin.* vngeweißet seiner Diener Trübsal sehen /  
 sie nit verlassen / vnd sollen sie auch / wie  
 Daniel / mitten vnder den vngeworffnen  
 Thieren ligen: welches so gar die heyden-  
 sche Weltweise / Stoici genent / erkennen  
 haben / in dem sie / wie Saluanus bezeugt /  
 bekennen / daß **GOTT** in allem was

er regieret / ( ja in allem was immer ist )  
 gleich wie ein Schiffmann / jeders  
 zeit verbleibe. Wie hetten sie von  
 dem Göttlichen Willen vnd Emb  
 sigkeit besser vnd Christlicher mös  
 gen reden / als das sie ihn einem  
 Schiffmann verglichen? zweiffels  
 ohne mit disem verstande / das wie  
 ein schiffender Laitemann sein Hand  
 nie von dē gubernaculo, oder Laits  
 Bret abziehet / also entziehet Gott  
 der Welt niemalen sein Väterlich  
 jmerwehrende Fürsorg: dann gleich  
 wie gedachter Schiffmann / in dem  
 er auff den Wind mercket / die Fels  
 sen meydet / vnd die Stern anschau  
 wet / sich seines Ambtes mit allen  
 Kräfte besleisset: also ebenfals  
 vnser GOTT wendet von allen ersch  
 schaffnen dingen niemalen ab: wes  
 der die Hände seiner Barmherzig  
 gen zu: vnd auffsieht / noch die Res  
 gierung seiner Fürsichtigkeit / noch  
 die Güete seiner miltreichen Gnad.  
 Es brüllen die Löwen / es schreyen die  
 Parcerthier / es brumlen die Beeren / es  
 reissen die wilde Schwein / es rennen her  
 ein die grimmige Stier / dis alles höret /

Na greiffen

greiffet/ sihet Gott/ als ein Schiffmann die Meerthier/ vnd Wallfisch / vnd öfret/ dann wir es mercken/ errettet er vns von dergleichen Gefahr/ vnd schicket es auch oft vber unsere Feind/ zu ihrem eignen verderben/ welches sie wider vns angespinnen.

IV. Lasset er aber die Gerechten etwas leyden/ od daß die Bösen gestrafft werden/ so lasset doch auch dazumal die hilffreiche fürsichtigkeit Gottes/ gegen dem Menschenlichen Geschlecht sein Güte sehen / spricht

*Enag. Eccl. lib. 4. cap. 6.* Euagrius: Sie pflegt vor der Wund den die Arzney zubereiten / vnd

das Schwerdt seines Zorns mit Gnad oberstreichen / vnd so alles verzweiflet / gleichsam die Thür seiner Barmherzigkeit eröffnen.

Dahero sehr Gottlos / vnd thorecht verhalten sich die jenigen/ die so sie sehen/ daß aller Drcken Krieg / alles vnder obersehen gehet/ alsbald mit den Heydnischen Poeten sagen dörfen: Soll einer schier

*S. Saluian lib. 1. Gen. Det.*

sagen/ es sey kein Gott. Wenigst sagen

etliche/ spricht S. Saluianus/ daß sich Gott der Menschen thun vnd lassen nicht achte / oder annemmen/ in dem er die Frommen nicht be-

Schluß



Schutzet / vñnd die Bösen nicht  
demmet: Vñnd daß derwegen in die-  
ser Welt die Frommen gemeinlich  
trüeb: vñnd die Bösen glücklich  
seyn. So doch Gottlose Reden sein de-  
ren/ die Gott nicht kennen / noch kennen  
wollen. Dann wo sich Gott seiner Die-  
ner nit achtete / wurde er den Löwen die  
hungerige Rachen nit sperren. Ja die  
Heiligen selber / weils sie nach GOTT  
fragen/ fragen sie nichts nach dergleichen  
dingen/ dann sie wissen/ daß er dise ver-  
hindern kan/ wann er will/ vñnd wann er  
nit will / zu grösserm Nutz verhängen.

Schön vñnd verständig antwortet der *S. Theodorat*  
Einsidel Jacobus/ bey Theodoro/ dem *hist. SS.*  
lauidigen Sathan? welcher sein bestän- *Patr. v. 21.*  
digkeit nit leyden möchte/ vñnd derwegen  
in gestalt eines nackenden Mann ihm er-  
schine/ vñnd mit dem Stecken trowete. So  
dir von GOTT / der alles regiert/  
spricht er/ erlaube ist/ so schlage/ ich  
will den Straiß gern annehmen/  
dann alsdann wird ich von ihm /  
vñnd nit von dir geschlagen. Ist es  
aber dir nit erlaubt / so wirst mich  
nit schlagen/ vñnd sollest tausentmal  
zerschnollen. Mit diser so beherzten

Antwort hat er selbst den Teuffel wol getroffen / vnd in die Flucht geschlagen. Dessen Gedancken hätte ebenfalls jener Jüngling noch mit zwanzig Jahr alt / welcher

*Ensch. 8.*  
*cap. 7.* ganz vngewunden steiff stunde / mit Creutzweiß außgespantē Händen / mit starck vnd erhebtē Gemüt im Gebett zu **G O T T** auff höchste versamblet / ganz vnbeswöglich / vnd sich wie ein vester Fels von Beeren vnd Parterbieren anfallen lassen / vnd im werck zu erkennen geben / daß stärker ist / dann alle Thier / welcher sich auff Gottes fürsichtigkeit verlässet. Vnd dieses ist das ander Exempel / darben vns die zarte Jugend die starckmüt lehret.

V. Die ganze sittliche Philosophia / oder Tugentschuel beschlosse vor Zeiten der Heydnische Weltweise in dise zwey Wort / lustine vnd abstine; dardurch er gebotte / man solle leyden vnd meysden. Noch enger hats diser Jüngling beschlossen / in dem er obgemelte Thier zugleich gelitten / vnd gemitten. Vnd ist kein wunder / dann sie waren ihm kein Pein / noch schad / sonder ein Frewd vnd Wollust / seytemal er seinen ganzen Wollust

im Leyden setzte. Der dises thuet/ mendet schon den Wollust/ wie Epictetus befolhen. Damit wir aber auch also thun/ stellet vns Christus dergleichen mannliche Knaben für Augen.

VI. Vnder welche billich der H. Martyrer Christoff / ein achtjähriges Knab<sup>act. fact. quasi.</sup>lein zu Zellen / welcher zu Zeiten König Ferdinands in Spania bey der Statt Guardia / von den Marranern schier alles / was Christus von den Juden erlitten hat. Vnder der greulichsten Gaßlung / hat man einig weheklagendes Wort nit gehört / allein vnder den 5. letzten Straichen / wegen daß dise Zahl die Straich Christi vbertruffen. Zu deme befahle er dem Peiniger / der mit dem Spieß sein rechte Seiten durchstache / er solle biß zur lincken raichen / vnd zeiget ihme vnerschrocken sein Herz selber.

VII. Damit nun Gott disen heyligen Knaben Christoff (von den Innwohnern das vnschuldig Kind von Guardia genennet) durch mehrerley Fußstapffen Christi laittete / gleich wie Christus von 12. Jahren auff dem Maisterstuel im Tempel gefunden worden / also auch diser Knab von 8. Jahren / welcher in der

Warheit vil sachen gelehret / wo er anders vil gelehrnige Schuelungen wurde finden. Dann es ist je ein Mannliches Kind / eben wie / laider / vil Rindische Männer seyn.

Sollen ihme doch billich alle Männer nachfolgen. Wöllen sie sich dann auch hierin waigern / vnd auff andere schieben / wie in andern sachen geschihet / lehren sie wenigst so gar von den Knaben die Tugend der nachfolgung. Seytemal in obgemeltem Königreich Hispanien zweyen heylige Brüder / mit Namen Justus vnd Pastor / da sie noch klein / vnd in die Schuel giengen / vor dem Schulmeister ihr A. B. C. vnd Namenbüchlein weggeworffen / vnd zur Marter gekoffen. Wurden alsbald vom Landpfleger Diaconus eingezozen / vnd gebriget. Vnd als einer den andern mit höchster bestandhaftigkeit stärckte / wurden sie auß der Statt geführet / vnd von dem Peiniger enthauptet. Wenil seyn diser Zeit / die sie die Trummel hören / vor der zeit Wischer vnd Schulen verlassen / nit Martyrer zu werden / sonder Martyrer zumachen? Wöllet ihrs andern nachthun / meine Jüngling / thuet ihnens nach in

*Mar.*  
*Rom. 8.*  
*Id. Aug.*

den Tugenten: *Emulamini Charismata* 2. Cor. 12.

meliora, wie euch S. Paulus zuschreuet. 31.

Will gar nit tadeln / daß ihr euch in den  
Krieg schreiben lasset / sonder allein rath-  
ten / ihr wollet mit Geist: vnd vernunfft-  
reicher Leuth anlaitung zuuor eweren  
Beruff / inclination, Natur vnd nai-  
gung reifflich erforschen / durch ein wür-  
dig öftters erholte rechtschaffne Weichte  
vnd Communion die erkandnuß / vnd  
vollziehung des Göttlichen Willens von  
Gott inigklich begehren / vñ euch alsdann  
nit alle n zur vnderricht / sonder auch zur  
würcklicher nachfolg die Exempel so viler  
tausent heyligen Soldaten / oder wenigst /  
so euch je Geistliche Sachen nicht schmä-  
cken wöllen / so gar der Heydnischen  
Kriegsleuth / daruon ihr im *Caesare*,  
*Liui*, *Paterculo*, *Val. Maximo*, *Cur-*  
*tio*, *Sallustio* vnd *Cicer.* selbst lesen mö-  
get / Exempel / auffrecht / redlich / vnd He-  
roische Fursäg / mairung vnd anschlag  
für Augen / Herz / Sinn vnd Mueth stel-  
len. Doch / wie disem allem / sehewhet ihr  
euch / vmb des gemainen Wesens / Vat-  
terlands / Glaubens / vnd Catholischen  
Kirchen willen ritterlich zusterben / hütet  
euch doch / daß ihr nit helffet / oder die er-

sten seyert/ welche die jentze blindern / vnd  
nidermachen / so wegen des Vatterlands  
der Catholischen Kirchen vnd Glaubens  
beangstiget vnd bekriegeret werden.

VIII. Weit ein anderen eyfer erzeig-  
ten die Alten im anfang der Christlichen  
Kirchen/ darüber sich gar Arius Anto-  
ninus Landvogt in Asia hoch entsetzt.  
Dann als er vnaufseslich die newe Chris-  
sten verfolgete/ begab es sich einmal/ daß  
in dem er in einer Statt / wider sie wolte  
den Proceß machen / kamen sie mit hel-  
lem Häuffen für seinen Richterstuhl/ vnd  
erbotten sich freywillig zum Todt. Dar-

*Tertullia-* auff liesse er etlich wenig hinrichten / wie  
*ad scap. c.* Tertul. schreibt / vnd sprach zu den an-  
*9lt.* dern: **Ihr armselige Leut / wo ihr so  
so gern sterben wöllet / habt ihr Fels  
sen vnd Strick genug : stürzet vnd  
hencket euch.** Dese Zeugnis gab der  
Feindt den Christen / welche begüriger  
waren den Todt zu leyden / als Ehr anzuh-  
thun. Also daß sie sich selbst freywillig dar-  
gestellt/ Christo zu einem Dpffer/ darumb  
sie gar nit arm : sonder glückselig : beger-  
ten auch diser gestalt nit zu verderben/ oder  
zu sterbē/ sonder ewig zu leben/ noch durch  
eigne / sonder durch gwalthätige stürz-

ung/

ung/ Strang/rc. der Tyrannen / geht  
 Hünel zufahren : weilen sie nemblich auff  
 dise weiß / die Exempel der Dayfferkeit /  
 welche sie von andern sachen selber erwei-  
 sen/ nit als nur fürwitzige Zuseher / sonder  
 als starckmütige Nachfolger : dergleichen  
 auch vnserer Zeiten wünschten/ aber lander  
 nur wünschten : dann sie hart zuhoffen/  
 vngeacht so viler Exempel vnd Vorgeher.  
 Nun ein blödes Gesicht sihet die nicht so  
 weit vor ihm gehen/ vnd je weniger Exem-  
 pel/ je mehrer sie mainen entschuldiget zu  
 sein.

Cap. XXXXIII.

Frische Exempel der frölich  
 Lebenden.

I.

**D**echte vns villsicht einer oder  
 mehr antwortē/bey ierigen Ver-  
 folgungen werden darumb keine  
 Nachfolger in der Starckmue  
 gefunden/dieweil man theils der alten sa-  
 chen vergessen hat/ theils die newen/war-  
 mit man zu brangen pflegt / gar zu dinn  
 gesäet sein : ist derowegen kein wunder/  
 wann es an Nachfolgern manglet/ wo es